

Geheimrat Prof. Dr. Behrendt Pick 1861-1940

Autor(en): **Lederer, Ph.**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Schweizerische numismatische Rundschau = Revue suisse de numismatique = Rivista svizzera di numismatica**

Band (Jahr): **28 (1941)**

PDF erstellt am: **16.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

einem breiteren Kreise zu erschliessen wusste — wie in solcher Art *Medicina in nummis antiquis* noch niemand zusammengefasst hat. Fast alles, was unter diesen Begriff fallen mag — die vegetabilische und animalische Welt, Heilgötter, Badewesen, Hygiene, Sport und Körperpflege im Gymnasion, (ihm besonders naheliegend) Sonnenkult — ist in seinen Schriften aus dem Bereich antiker Kleinglyptik ausgewählt, durch gute Abbildungen dem allgemeinen Verständnis nähergebracht und mit sachkundig erläuterndem Kommentar begleitet worden, wie es eben nur dem medizinisch-naturwissenschaftlich gebildeten Fachmann möglich ist. Die instruktive Monographie über das Münzbild des Adlers z. B. vermochte so auch nur der grosse Naturfreund und einstige eifrige Alpenjäger — als letzterer gewiss eine seltene Erscheinung unter allen Münzschriftstellern! — zu verfassen.

Für die Brücke, die der Verblichene so zwischen Medizin, Naturgeschichte und Numismatik aufzubauen verstand, sind ihm diese Wissenszweige zu Dank und dauernder Anerkennung verpflichtet. Die verdiente Würdigung seiner medizin-historischen Leistung erfuhr er durch die Verleihung des *Dr. phil. honoris causa* seitens der Universität Bern, und zum 70. Geburtstage stifteten ihm seine Freunde die schöne von Hans Frei geschaffene und hier abgebildete Porträtmedaille.

Dr. O. Bernhard trat der Schweiz. Numismatischen Gesellschaft im Jahre 1921 bei. Dem Vorstand gehörte er seit 1926 an.

Ph. Lederer

Geheimrat Prof. Dr. Behrendt Pick 1861—1940

Ein allgemein geschätzter und verehrter Nestor der deutschen Münzwissenschaft ist mit dem vor kurzem verstorbenen früheren Direktor des Gothaer Münzkabinetts dahingegangen und damit ein ungemein reiches wissenschaftliches und praktisches Schaffen im Dienste ebenso der antiken wie der deutschen Münzkunde erloschen. Pick, geb. 1861 in Posen, war

1880 an der Berliner Universität Schüler von Mommsen, promovierte dort 1884 mit einer Dissertation „De senatus consultis Romanorum“, habilitierte sich 1889 als Privatdozent in Zürich, wo er auch 1891 a. o. Professor wurde. Dann kam er 1893 als Bibliothekar der herzoglichen Bibliothek nach Gotha, wurde 1896 a. o. Professor in Jena, 1899 Direktor des Münzkabinetts Gotha, 1911 ordentl. Honorarprofessor in Jena, 1928 wiederum Direktor der Herzogsbibliothek. 1934 trat er in den Ruhestand, der freilich von körperlichem Leiden und dem Umschwung der Verhältnisse umdüstert war.

In langjährigem Wirken als der Leiter des Gothaer Münzkabinetts erwarb er sich den Ruf einer bedeutenden Autorität vor allem auf dem Gebiete der antiken Numismatik, zu der ihn seine intensive philologische, historische und archäologische Schulung und ein ausgedehnter praktischer Münzverkehr vornehmlich mit den östlichen Fundstätten besonders befähigten. Aber auch den deutschen Münzen und Medaillen, alten wie neuen, galt die Fürsorge des Leiters einer Münzsammlung mit mehrhundertjähriger Heimattradition und kam sein Wissen zugute. Als unter der Aegide *Mommsen's* und unseres grossen Schweizer Numismatikers *Imhoof-Blumer* seitens der Berliner Akademie der Wissenschaften der Plan zu einem Gesamtkorpus der altgriechischen Münzen ins Leben gerufen wurde, ist P. mit der Abfassung des ersten und zweiten Bandes (*Dacien* und *Moesien*) betraut worden. Seine (im 2. Bande zusammen mit K. Regling durchgeführte) ausgezeichnete Leistung, das Produkt langer mühevoller Vorarbeiten und zu hoher Reife gediehener Erkenntnis, bildet die heute unentbehrliche wissenschaftlich-exakte Grundlage für dieses Forschungsgebiet.

Ueber die Vielfalt seines literarischen Schaffens für die verschiedensten Zweige der Numismatik und der Archäologie gibt eine bis 1931 geführte Bibliographie mit nicht weniger als 105 Nummern grösserer und kleinerer Schriften Auskunft, in einem Neuabdruck von 17 Aufsätzen seiner Feder, der ihm von Freunden und Verehrern (Jena 1931) zu seinem 70. Ge-

burtstage gewidmet wurde. Zur Huldigung für den Jubilar aus gleichem Anlass hatten sich deutsche und ausländische Münzforscher auch in einer Festnummer der „*Berliner Münzblätter*“ (Nr. 349/350 vom Januar 1932, geschmückt mit seinem Medaillenporträt von Spicer-Simon) in einer Darbietung münzkundlicher Aufsätze vereinigt. Den Gelehrten von internationalem Ansehen hatten in- und ausländische Körperschaften, darunter auch die Schweizerische Numismatische Gesellschaft, zum Ehrenmitglied ernannt.

Aus der Geschichte des Gothaer Münzkabinetts (es hatte zu Anfang des 19. Jahrhunderts sogar die bedeutendste Antikensammlung nächst der Pariser und Wiener), die P. zum zweihundertjährigen Bestande 1912 in einem interessanten Aufsätze veröffentlicht hat, sei die alte herzogliche Instruktion für den Verwalter mitgeteilt: er solle das Münzkabinett „allen Fremden, die es mit Nutzen besehen können, ohne gefordertes Entgelt freundlich vorzeigen, dieselbe mit diensamen Discursen unterhalten und alles vorkehren, was er Unserer Intention und dem Publico seiner Pflicht nach convenable erachten wird“, wie er auch verpflichtet wurde, „junge in Lateinischer und Griechischer Sprache geübte, daneben aber wohlgesittete Leute Unserm Befehl und Verlangen nach zur Notitia rei nummariae anzuführen“.

Diese Pflicht zur Fruchtbarmachung der ihm anvertrauten Münzschatze neben deren sammlerischen Ausbau hat P. mit schönem Resultate erfüllt, durch seine Forschungen die Wissenschaft in sehr erheblichem Masse bereichert, anregend auf Studenten durch seine Lehrtätigkeit an der Jenaer Universität und öfter auch durch Aufsätze populärer Art auf ein Laienpublikum zu wirken verstanden. Wer immer als Forscher oder Sammler mit ihm zu tun hatte, durfte sich seiner stets bereitwilligen Unterstützung und Belehrung erfreuen — und lernte den lebenswürdigen Menschen schätzen.

Gelehrte von der Universalität seines Wissens und seiner Erfahrung sind in unseren Zeitverhältnissen zur Seltenheit geworden!

Ph. Lederer